

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
EINLEITUNG: DIE THEOLOGISCHE HERAUSFORDERUNG	5
1. Die Normannen und eine implizite Theologie der Religionen	11
2. Die Notwendigkeit einer neuen Kriteriologie	13
3. Begründete Gliederung	14
4. Über die Möglichkeit von Erklärungen und der Ansatz der Performativität	15
5. Zur Forschungsliteratur und zur Methodik im engeren Sinne	18
 1. KAPITEL: DAS MULTIRELIGIÖSE KÖNIGREICH ROGERS II.	21
1. Rogers Bildung und seine Förderung der Wissenschaften	22
2. Die Übernahme der arabischen Verwaltungspraxis und Ämter	30
3. Die normannische Toleranz in religiösen Fragen	33
4. Keine Missionierung im christlichen Normannenreich	36
5. Die Attraktivität eines blühenden Reiches	38
6. Unbeschwerete Akzeptanz und Toleranz: Die jüdische Minderheit	38
7. Rechtssicherheit für Juden und Muslime	40
8. Das Selbstverständnis Rogers – der tiefere Grund für Religionsfreiheit, Toleranz und Rechtssicherheit für Juden und Muslime	43
9. Muslimische Gelehrte, Dichter und Berater am Hof Rogers	48
 2. KAPITEL: DIE KATHEDRALE VON CEFALÙ	53
1. Die Deutung normannischer Kunst – ein religionstheologischer Ansatz	53

2. Die Kathedrale von Cefalù	55
2.1 <i>Der Name „Kephalos“</i>	57
2.2 <i>Die Baugeschichte, die Gründungslegende, die göttliche Legitimation</i>	58
3. Der Außenbau: die Fernwirkung und die Fassade	62
<i>Die Deutung der Fassade</i>	70
4. Das Innere	71
4.1 <i>Der Raum</i>	71
4.2 <i>Die Beschreibung der Decke und ihrer Malereien</i>	73
4.2.1 Die Parallelen zur Decke der Cappella Palatina	74
4.2.2 Der Fürsten-Zyklus	77
4.2.3 Vielschichtigkeit der Anspielungshorizonte ...	78
4.2.4 Weltliche Freuden und Paradiesvorstellungen ..	79
4.2.5 Zwischenfazit	79
4.3 <i>Die Mosaiken</i>	81
4.3.1 Das Apsis-Mosaik aus der Entfernung	81
4.3.2 Grundsätzliche Überlegungen zu den Mosaiken	82
4.3.3 Der Pantokrator	83
4.3.4 Die Mosaiken der nördlichen und der südlichen Chorwand	86
4.3.5 Zur Interpretation der Apsisdekoration	88
5. Die Grablegung – die Porphyrsarkophage	90
6. Schlussüberlegung zu Cefalù	93
 3. KAPITEL: DIE CAPPELLA PALATINA – JENSEITS DER EINDEUTIGKEITEN	97
1. Die Holzdecke	107
1.1 <i>Beschreibung der Struktur der Decke</i>	107
1.2 <i>Zur Zahlensymbolik der Decke</i>	108
1.3 <i>Beschreibung der Malereien der Decke</i>	111
1.4 <i>Die handwerkliche Gestaltung</i>	112
1.5 <i>Bisherige Interpretationen der Decke und ihrer Malereien</i>	116
1.5.1 <i>Die Struktur der Decke: Muqarnas und Stalaktiten</i>	118

1.5.2 Die islamischen Malereien der Decke: das koranische Paradies	118
1.5.3 Kunst und Herrschaft: Islamischer Fürsten-Zyklus	120
1.5.4 Die Decke als irdisches, christliches Palermo ..	121
1.5.5 Zwischenfazit	123
1.6 <i>Die Inschriften an der Decke</i>	125
2. Die marmornen Seitenwände und ihre Verzierung	127
3. Der Fußboden	128
4. Die arabischen Inschriften aus Mekka	132
5. Die Architektur der Cappella Palatina	135
6. Die Mosaiken	138
6.1 <i>Der Pantokrator und die Vierzahl</i>	138
6.2 <i>Die alttestamentlichen Mosaiken</i>	142
6.2.1 Der Schöpfungs-Zyklus: Der Schöpfer ist der Pantokrator	145
6.2.2 Der Patriarchen-Zyklus: Abraham, Isaak, Jakob/ „Israel“	147
6.2.3 Die allegorische Auslegung der Mosaiken und der gesamten Cappella Palatina im Sinne einer Theologie der Religionen	149
6.2.4 Fazit der Beobachtungen zu den alttestamentlichen Mosaiken	153
6.3 <i>Der Petrus und Paulus Zyklus:</i> <i>Eine Botschaft für Juden und Muslime?</i>	155
6.4 <i>Die Darstellung von Pfingsten im südlichen Querhaus</i> ..	157
6.5 <i>Weitere Besonderheiten der Mosaiken</i>	164
6.6 <i>Das Programm der Mosaiken</i>	167
6.6.1 Die Konzeptoren	167
6.6.2 Die Adressaten	170
6.7 <i>Fazit zu den Mosaiken</i>	172
7. Der Königsthron – der Schlüssel zum Verständnis des Gesamtprogramms der Palatina	175
8. Schlussüberlegung zur Cappella Palatina	179
9. Der viersprachige Grabstein und der dreisprachige Psalter	181
FAZIT ZU DEN ÜBERLEGUNGEN ZUR KATHEDRALE VON CEFALÙ UND ZUR CAPPELLA PALATINA	186

ZWISCHENÜBERLEGUNG I: ROGERS SELBSTVERSTÄNDNIS ALS NEUARTIGER CHRISTLICHER HERRSCHER EINES VOLLENDETEN REICHES	188
ZWISCHENÜBERLEGUNG II: EIN BLICK AUF DIE MUDÉJAR- UND KREUZFAHRERKUNST	191
ZWISCHENÜBERLEGUNG III: NEUE KULTURWISSENSCHAFTLICHE BEGRIFF- LICHKEITEN: TRANSKULTURALITÄT, HYBRIDITÄT	199
1. Anwendung auf den Beispieldfall Sizilien – multikulturell oder transkulturell?	203
2. Einzelbeispiele	204
3. Leistung und Grenzen der neuen Konzepte	205
ZWISCHENÜBERLEGUNG IV: ZUR FRAGE EINES RELIGIONSTHEOLOGISCHEN MODELLS	208
1. Charakterisierung des lernbereiten Inklusivismus	210
2. Kritik am Inklusivismus	218
3. Anwendung der religionstheologischen Überlegungen auf das Normannenreich	219
4. Der inklusivistische Charakter des Normannenreichs ..	221
5. Ein zu großer Anspruch an die Aufgabe einer Theologie der Religionen?	225
6. Fazit	228
 4. KAPITEL: DER BRIEF PAPST GREGORS VII. AN DEN EMIR AN-NĀSIR	230
1. Papst Gregors VII. religionstheologischer Impuls avant la lettre	230
2. Gregors Haltung zum Islam	231
3. Die Hintergründe des Schreibens	233
4. Zur Analyse des Briefes an an-Nāṣir	235
5. Das Ergebnis der Analyse	239
6. Die theologische Tradition und Gregors Verhältnis zu den Normannen	240

5. KAPITEL:	
DIE SUMMA CONTRA GENTILES DES THOMAS	
VON AQUIN – EIN THEOLOGISCHER SPIEGEL	
DER RELIGIONSPOLITIK DER NORMANNEN?	244
1. Die Bedeutung des Thomas von Aquin und seiner <i>Summa contra gentiles</i>	244
2. Das „Rätsel“ der <i>Summa contra gentiles</i> , die Legende des Petrus Marsilius und die These der Arbeit	246
3. Die Schrift <i>De rationibus fidei</i> : Ein Schlüssel zum Verständnis der <i>Summa contra gentiles</i>	256
– Fazit zu <i>De rationibus fidei</i>	262
4. Der Verzicht auf Polemik und auf Missionierung	262
– Exkurs zu Petrus Venerabilis und Petrus Abailardus ...	264
5. Die Ratio als Argumentationsgrundlage	266
6. Thomas Kenntnis des Islam, des Judentums und des Normannenreichs	268
6.1 <i>Seine Herkunft aus Süditalien</i>	270
6.2 <i>Studium an den Universitäten von Neapel und Paris</i> ..	272
6.3 <i>Die Vertrautheit mit der christlichen apologetischen Literatur</i>	274
6.4 <i>Seine Kenntnis des Islam</i>	276
6.5 <i>Thomas Kenntnis des jüdischen Denkens und seine Haltung zum Judentum</i>	281
6.5.1 Seine Kenntnis des jüdischen Denkens	281
6.5.2 Seine Haltung zum Judentum	283
6.5.3 Seine Sicht auf die Rolle der Juden in der Heilsgeschichte	285
6.6 <i>Zusammenfassung</i>	287
7. Die Übernahme und Integration des jüdischen und des islamischen Denkens in sein Werk	288
7.1 <i>Seine Kenntnis der arabischen und jüdischen Philosophen</i>	289
7.2 <i>Die bedingungslose Suche nach Wahrheit: Das Vorbild der islamischen und der jüdischen Philosophie</i>	293
7.2.1 Das Vorbild der islamischen Philosophie	293
7.2.2 Die Rezeption von Maimonides	298
7.2.3 Themen der Übernahme von Maimonides	300
7.2.4 Fazit der Beobachtungen zu Maimonides	303

7.3	<i>Das Fazit: Anerkennung und Übernahme der philosophischen Leistungen der Griechen, Juden und Muslime</i>	304
8.	Eine Interpretation der <i>Summa contra gentiles</i>	306
8.1	<i>Der Titel der Summa contra gentiles</i>	306
8.2	<i>Aufbau, Struktur und Methode</i>	310
8.2.1	Der Aufbau und die Struktur der <i>Summa contra gentiles</i>	310
8.2.2	Die Methode: Die Zuordnung der drei göttlichen Personen und der Religionen zu den ersten drei Büchern	314
8.3	<i>Analyse des Beginns der Summa als Beispiel für ihren verborgenen Bezug auf die Religionen</i>	319
8.3.1	Die neun grundlegenden und einleitenden Kapitel	320
8.3.2	Das erste Kapitel, die drei Religionen und das Königreich der Normannen	320
-	Anspielungen auf den Koran und auf den Islam	325
8.3.3	Das zweite Kapitel und der Hinweis auf die trinitarische Struktur des Ganzen	332
-	Exkurs zur trinitarischen Struktur: ScG I,2 und ScG III,83	333
8.3.4	Das dritte Kapitel	336
8.3.5	Die Kapitel Vier und Fünf	337
8.3.6	Das sechste Kapitel	339
8.3.7	Das siebte Kapitel	341
8.3.8	Das achte Kapitel	342
8.3.9	Das neunte Kapitel	344
8.4	<i>Das erste Buch: De Deo oder vom Wirken des Vaters im Judentum</i>	345
8.4.1	Der Inhalt und die argumentative Struktur des ersten Buches	346
8.4.2	Hinweise auf die Person des Vaters im ersten Buch	349
8.4.3	Hinweise auf die Zuordnung des ersten Buches zum Judentum	351

8.4.3.1 Parallelen zum Gottesbegriff des Maimonides	352
8.4.3.2 Mose und Israel	354
8.4.4 Fazit	358
8.5 <i>Das zweite Buch: De processu creaturarum oder vom Wirken des Sohnes im Christentum</i>	358
8.5.1 Der Inhalt und die argumentative Struktur des zweiten Buches	358
8.5.2 Das erste Kapitel – thematischer Anschluss an das erste Buch	363
8.5.3 Das zweite und dritte Kapitel	364
8.5.4 Hinweise auf die Person des Sohnes im zweiten Buch	367
8.5.5 Hinweise auf die Zuordnung des zweiten Buches zum Christentum	369
8.5.6 Fazit	372
8.6 <i>Das dritte Buch: De ordine creaturarum oder vom Wirken des Geistes im Islam</i>	372
8.6.1 Der Inhalt und die argumentative Struktur des dritten Buches	373
8.6.2 Hinweise auf die Person des Heiligen Geistes im dritten Buch	376
8.6.3 Erstaunliche Hinweise auf den Islam und islamische Anklänge	378
8.6.3.1 Wortstatistische Beobachtungen	378
8.6.3.2 Theologische Parallelen und Anklänge an den Islam	381
8.6.4 Der auf die Trinität und auf den Islam verweisende Beginn (ScG III,1)	385
8.6.5 Fazit zu den Überlegungen zum dritten Buch und zu den ersten drei Büchern	393
8.7 <i>Das vierte Buch</i>	394
8.8 <i>Zusammenfassung der Überlegungen zur Summa contra gentiles</i>	401
9. Die Haltung des Thomas zum Islam	406
10. Der Zusammenhang der <i>Summa contra gentiles</i> mit der Religionspolitik der Normannen	408
11. Zusammenfassung der Überlegungen zu Thomas von Aquin	410

6. KAPITEL: RAMON LLULLS <i>LLIBRE DEL GENTIL</i>	412
1. Die Bedeutung Llulls und seines <i>Llibre del gentil</i>	413
1.1 <i>Der Inhalt des Llibre del gentil</i>	415
1.2 <i>Die Stellung des Llibre del gentil im Gesamtwerk Llulls</i>	416
1.3 <i>Ungelöste Fragen um den Llibre del gentil</i>	419
1.4 <i>Die Anknüpfung an die Struktur der Summa contra gentiles</i>	421
1.5 <i>Anlass und Hintergrund des Llibre del gentil</i>	423
2. Die auf Vernunft basierende Methodik und die Forderung nach wechselseitiger Kenntnis	425
3. Das Wissen Llulls als Grundlage eines interreligiösen Dialogs	428
4. Zur Friedfertigkeit und Freundlichkeit der llullschen Haltung gegenüber Juden und Muslimen	432
4.1 <i>Im Llibre del gentil</i>	433
4.2 <i>In weiteren Schriften</i>	437
5. Die Übernahmen aus der islamischen Kultur	440
<i>Zwischenfazit</i>	446
6. Der verborgene Vorrang des Christentums – der Einbezug in das Christentum	447
7. Das Ergebnis der Überlegungen zu Ramon Llull	450
8. Die Ausnahmestellung des Thomas und Ramon Llulls in der christlich-islamischen Auseinandersetzung	452
SCHLUSS: DIE MÖGLICHKEIT UND DIE NOTWENDIGKEIT EINER THEOLOGIE DER RELIGIONEN	454
LITERATURVERZEICHNIS	463
1. Quellen	463
2. Sekundärliteratur	470